

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland

Vechta, Oldb, 1969-

Sefa Tinnermann: De Rügenbaogen

urn:nbn:de:gbv:45:1-5285

He steeg wedder up de Pedalen un sus na Stadt hen, rin na de Bank.
„Neegen Mark?“ sä de Beamte. „Geiht in Ordnung! Giff mi man gau dien Sparkassenbook. Bar Geld könnt wi nich utbetahn!“
„Sparkassenbook heff ik nich mit!“ sä Arnold. „Dat heff ik nich wüsst!“ Un gung sliesteert na buten. Siene Rottensteerte holln em düchtig in Draff. Nu moß he trügg na Hus, denn wedder na Stadt, trügg, Mann o Mann, dat weern veeruntwintig Kilometer.
„Sowat nennt sik Prämie = Belohnung!“ sä he to sien Mudder. Dor moß sien Mudder, of se wull oder nich, düchtig lachen. Un Arnold sä: „Dat Rottenfangen weern ja'n Spaß, man kien Honiglicken; aower dat Geldkriegen is wüdklich harte Arbeit!“

De Rügenbaogen

VON SEFA TINNERMANN

*Äöwer de hoogen Barken
hangt schwarte Wolken schwor.
In'n Westen blaut de Himmel
so heiter un so klor.*

*Ik hör den Rügen rusen,
he faalt up greunen Grund.
In jeden Draopen funkelt
de Sünne, goldenbunt.*

*Nu spannt ein Rügenbaogen
sik äöwer't wiede Land.
Is't nich ein holdet Wunner,
dat farwenbunte Band?*

*Seih ik dat lechte Teiken,
wett mi getrost tau Maut:
Gott will us dormit sägen.
Us Herrgott mennt et gaut.*

Jakop, dei Kraih

VON PAUL BRÄGELMANN

At Braoms Bernd Ostermorgen ut dei Sietdörn keek, quakde well van't Dack herünner. Dat was 'n Kraih, dei baoben uppe Fastpannen seet. Bernd möch disse Sorte Vöogel nich alltaugern lien. Hei wull all in't Huus un sien Püüster haolen, do markde hei't noch jüst: Dei Kraih benehm sick änners, at Kraihn sick sonst benähmt. Disse füng an tau schnacken, at Bernd üm tau keek: „Quaak! Quaak!“ Dorbie möök hei jedsmaol den Hals so lang as hei kunn, licht' de dei Flittkes 'n bäten an un breide dei Stertfern as'n Handvull Späälkorten uutenein. Bernd seeg't woll: Dat was'n tamme Kraih; dei was in Menskenhand wäsen.

Ehr Jüngste, dei Alfons, sprüng mit baide Bein taugliek inne Bücksen, at Bernd üm wat van den Vaogel up'n Dacke vertellde, un ein Oogenschlag läöter stünd dat Kind uck all bie'n Huse up'n Brink un keek nao baoben, barfut un blootkoppt. Dei schwatte Vaogel jüükhaslde, at wenn hei wegfleigen wull, un dei Junge waogde nich mehr, sick tau rögen. Et was dann aower doch dei Vaogel, dei tau eierste wat sä. Alfons riskierde dann uck ein Wort. „Jakop?“ fröög hei. Hei mennde, dat dei meisten tammen Kraihn tüsken Löhnen un London so heten. Van siene Mam'm kennde hei den Schnack: Well den Hund fauert, dei kann d'r noch all licht gaut mit. Dor dachde hei an, at hei sick in't Huus nao't Brotschapp hen bewägede.

Middaogs all was hei sick klor: Hei wull den Kraih so duun anlocken, dat dei sick van üm anpacken leet. Un inne drütten Lektion all har hei'n van't Dack up'n Swienstall lurt, van dor up'n Wäskelienenpaohl, bit uppe Grund. At wenn hei dat ganze Döörp tausamenropen wull, so larmde uus lüttke Tierpädagoger, wenn sien Schäuler nich tau seihn was: „Jakop! Jaakop! Jaaakop!“ Dei kööm dann uck anschilken, äöwere hogen Eikn weg, stöt' de stick herdaol innen Gorn, flöög sien Kumpel duun äöwer'n Töppen, trück piel hoch un set'de sick meistied baoben up'n oolen Swienstall. Mit Wust un kaokde Tüwwelken was hei dor woll herünnertaukriegen, lästig un maiterig was aower, dat hei mit jeden Happen eierste weer trüggemöß, manges bit up'n Stall. Wo schull dei Jung den schain Schui täsiger kriegen?

Hei schmeet dat Fräten nich mehr so wiet van sick af: Dei Kraih taxeierde dann den End, wull dat kritiske Stück taufaute maoken, güng as'n oolt Wiew hen un her – dichter kööm hei man nich mehr.

Alfons güng inne Huulken un was an't locken: „Jakop! Jakop!“ Dei Schwatte waogde dann 'n bäten mehr; vää'l brögde dat aower nich. „Wenn hei't so leiwer will, dann lägge ick mi hen“, äöwerlä sick dei lüttke Lehrer. In 'n Liggen nehm hei 'n Kuller Wust tüsken Ring- und Middelfinger, reckde den Arm achteräöwer so wiet as hei kunn un bädelde: „Jakop! Jaakop!“ Do glückde't. Dei Kraih freet üm uute Hand. Wenn't uck man so'n schnaukerig Taupacken wäsen was.

Van dat vääle Fauer wüt dei Vaogel wanneier richtig glatt. Sien Frack schimmerde blausieden, an'n Halse glemme dei rot un greun. Hei was instannen! Aower inne pädagogische Arbeit was kien Fortgang mehr innen. Lüttker kunn dei Meister sick nich mehr maoken: Hei kunn inne Grund nich inkreipen. Un dei Kraih bleev bie sien schaie Taupacken. Wenn den Jung dor ein'n nao fraogt har, dann har hei't woll taugäben wullt, dat hei kiene Lust mehr har.

Tüsken dei baiden wüt dat wanneier weniger. Alfons tännelde noch woll gelägentlick mit sien Jakop herüm un har uck sien Spaöß, wenn dei Kraih frömmer